

## **Sektionstreffen mit Pfälzer Freunden auf der Karl-Stein-Hütte vom 26. April bis 01. Mai 2019)**

Volker Beer (DAV Sektion Leipzig)

Strahlender Sonnenschein und frühlingshafte Temperaturen. Touristengewimmel im lichtdurchfluteten Rathen. Ich folge mit Rucksack und Packtaschen dem Elbradweg in Richtung Wehlen. Es ist früher Nachmittag als ich die Karl – Stein – Hütte erreiche. Nach und nach treffen die Teilnehmer des Sektionswandertreffens ein. Im frühen Abend sitzen wir in geselliger Runde vor der Hütte. Viele bekannte Gesichter, auch von der Sektion Neustadt in der Pfalz. Im Abend wird es doch kühl. Gemeinsam bereiten wir das Abendessen in der Hütte. Draußen geht ein heftiges Gewitter nieder. Der Regen prasselt.

Trübe dämmt der Sonnabend herauf. Nebelschwaden ziehen, letzte Tropfen fallen. Also haben wir viel Zeit für ein ausgiebiges Frühstück. Im Vormittag starten wir dann doch zu einer Rundwanderung. Wasser tropft von den Bäumen. Wir folgen dem Haldenweg in Richtung Rathen. Zwischenstopp am geologischen Aufschluß in den Weißen Brüchen, wo es versteinerte Schlickwurmgrabgänge aus der Kreidezeit und neben den fossilen Felsblöcken die Fledermaushöhle mit den Kleinen Hufeisennasen zu bestaunen gibt. In letztere fahren wir natürlich nicht ein. Verschlafen dämmt der Ort Rathen. Die Läden und Kioske, ja sogar der „Tante Uwe Laden“ sind geschlossen. An Feuerwache und Touristenbüro vorbei steigen wir schon bald durch dichte Fichtenforste den Füllhölzelweg folgend zum Ziegenrücken auf. Nun führt der Steig steil hinab ins Polenztal, wo wir die Walthersdorfer Mühle passieren. Eben werden dort die Stühle im Biergarten aufgestellt, für uns aber doch noch zu früh für eine Einkehr. Über eine steinerne Bücke queren wir die Polenz und steigen durch dichte, im frischen Grün leuchtende Buchenmischwälder über den Neuweg zur Räumichtwiese auf, folgen dem Weg zur Gautschgrotte. Dank des nächtlichen Regens stürzt über die Grotte ein Wasserfall in die Tiefe. Weiter laufen wir vorbei an bedeutenden Klettergipfeln wie den Kleinen - und Großen Halben auf Burg und Ort Hohnstein zu. Doch bevor wir den Ort erreichen, steigen wir dem Schindergraben folgend, am Bärengarten vorbei ins tief eingeschnittene Polenztal ab. Die Gaststätte am Bachufer hat geschlossen. Also kein Gerstentrank. Stattdessen steigen wir schmalen, steilen Pfad und enger Stiege folgend über die Wolfsschlucht zum Hockstein auf. Ein schöner Blick auf Burg und Ort Hohnstein sowie über das tief eingeschnittene Polenztal entlohnt für die Plackerei des Aufstiegs. Ja die Sonne lugt gar durch das dichte, aber sich langsam auflockernde Gewölk. Hurtig laufen wir nun Knoten- und Pionierweg folgend durch dichte Buchenmischwälder hinab zum Amselsee. Mehr und mehr lockert die Wolkendecke auf, immer häufiger spitzt die Sonne vor. Ist da vielleicht schon der eine oder andere exponierte, Wind und Sonne ausgesetzte Kletterweg droben an den Gänsen trocken? Statt durch die düsteren Schwedenlöcher kraxeln wir schon bald den Kletterzustiegen folgend auf die Gänse zu. Tief unter uns gähnt die düstre Schlucht mit der Felsenbühne, drüben auf der Bastei wimmeln die Menschenmassen. Aber ganz gleich ob Vorderer oder Hinterer Gansfels oder Plattenstein, selbst der ausgesetzteste, luftigste Kletterweg ist naß. Das Seil bleibt im Rucksack! Über Bastei und Griesgrund erreichen wir im Abend die Hütte.

Trübes Wetter am Sonntag. Dazu bläst ein kalter Wind. Nun, unsre Pfälzer Freunde möchten doch im Sandstein klettern. Also das Kletterzeug gepackt und auf geht es,

ins Rathener Klettergebiet. Vielleicht hat der böige Wind die Felsen abgetrocknet. Wir wandern zum Amsensee und steigen zum Talwächter auf. Palavern, auspacken, der Fels ist naß. Einpacken. So arbeiten wir uns am Westlichen und Östlichen Feldkopf, wo selbst die „Alten Wege“ zu naß sind, an Türkenkopf, Feldwand, Maiturm und Honigstein vorbei, alles zu naß! Am Lamm legen wir eine Rast ein, doch bald läßt der kalte böige Wind uns an der Lokomotive vorbei zum Amsensee absteigen. Über Schwedenlöcher, Hermannshöhle und Griesgrund geht es nun hurtig zurück zur gut geheizten Hütte. Hoffen auf besseres Wetter.

Aber in der Nacht zum Montag zog neuer, kräftiger Regen auf. Nebel wabert, ausdauernd rinnt der Regen. Das Frühstück wird zum Brunch. Es regnet ununterbrochen. Also Heimkinotag. So zeige ich ein paar Clips zurückliegender Sektionsfahrten, von Wetterkapriolen, dem Sulzenaufener, zu Klima- und Umweltthemen. Doch den ganzen Tag in der Hütte hocken, da droht der Hüttenkoller! Im Nachmittag wandern wir bei Nieselregen und Nebel nach Wehlen um frischen Bäckerkuchen zu kaufen.

Strahlend blauer Himmel weckt uns am Dienstag. Klar, aber kalt. Wir wandern zum Lilienstein. Über den Nordaufstieg erklimmen wir das große Plateau des isoliert auf der Hochebene stehenden Tafelberges. Weit schweift der Blick über die Sächsische Schweiz zum Lausitzer Bergland im Norden, den Ausläufern des böhmischen Mittelgebirges im Osten, dem Erzgebirge im Süden und der Dresdner Elbtalweitung im Westen. Nur spärlich besetzt ist der Biergarten des Berggasthofes. Wir wählen den Tisch in der Sonne und möchten ein paar Stühle dazustellen. Ob dieses Ansinnens werden wir von der Wirtshausbedienung zurechtgewiesen, dass wir doch gefälligst den großen Tisch im Schatten an der zugigen Ecke belegen sollten. Wir entschuldigen uns und verlassen umgehend den ungastlichen Ort. Über den Südweg steigen wir ab, unternehmen einen Abstecher zur Liliensteinnadel. Aber selbst dieser exponierte Gipfel ist noch naß. So begnügen wir uns mit einer Rast in warmer Maiensonne. An der Walthersdorfer Strasse führt kein Weg an der „Einkehr zum Alten Hansjörg“ vorbei. Der Wirt heißt uns willkommen und schon schäumt frisches Bier im Glase. Ausgesprochen sonnig verläuft der frühe Abend. So gehen wir noch den kleinen Umweg über den üppig blühenden Rhododendronpark und die Kleine Bastei zu Rathen, wohnen dem Maibaumsetzen in Rathen bei. So endet eine durchweg gelungene Wanderfahrt. Ein großer Dank allen Organisatoren und Helfern des Treffens.



